



Ich heisse Marcel.

Ich bin Snowboarder aus der Schweiz.
Dies ist die Geschichte meines langen Wegs
an die World Winter Games Turin 2025.



Geschrieben von
SO Europe Eurasia Foundation

Illustriert von
Andri Anto

Marcel und sein Snowboard – Hoch hinaus



Geschrieben von
SO Europe Eurasia Foundation

marcel und sein Snowboard – Hoch hinaus



Veröffentlicht in Zusammenarbeit mit
Bear With Us Productions

© 2026 SO Europe Eurasia Foundation
Marcel und sein Snowboard – Hoch hinaus

Das Recht von SO Europe Eurasia Foundation als Autor dieses Werkes wurde in Übereinstimmung mit dem Urheber-, Design- und Patentgesetz von 1988 geltend gemacht. Alle Rechte vorbehalten. Die unerlaubte Vervielfältigung dieser Publikation, egal, ob ganz oder teilweise, ist in jeglicher Form verboten. Jegliche Verwendung dieser Publikation zum Training von generativer künstlicher Intelligenz (KI) ist ausdrücklich untersagt.

ISBN: 978-1-9194642-1-3

www.specialolympics.org
www.justbearwithus.com



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert.

Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschliesslich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Geschrieben von
SO Europe Eurasia Foundation

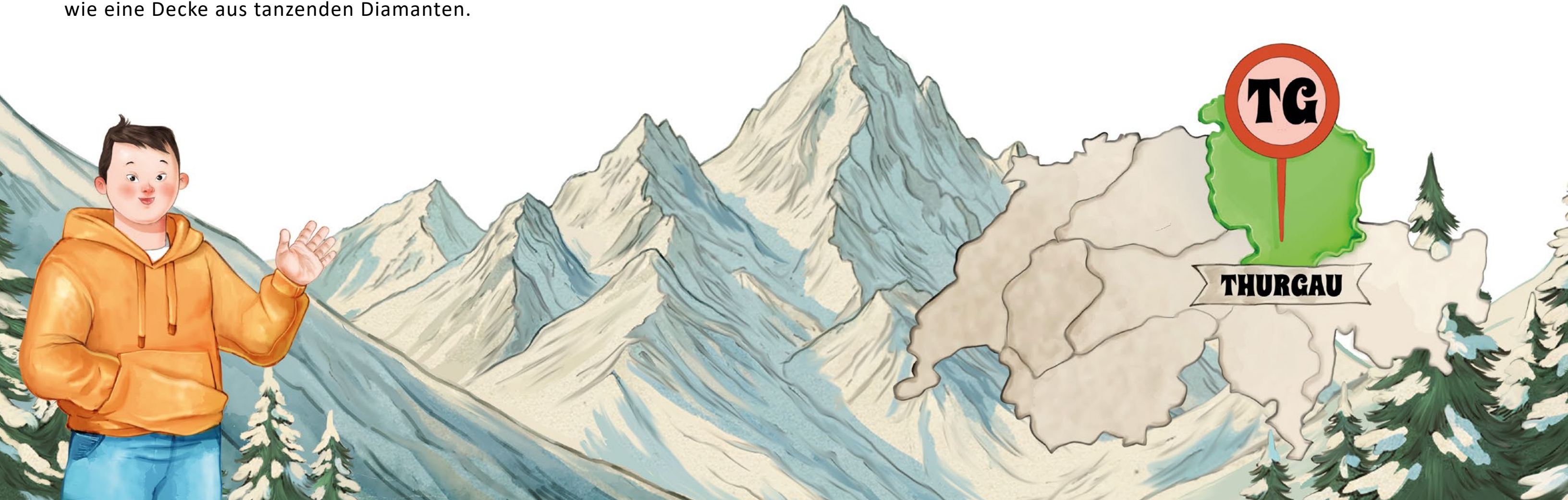
Marcel und sein Snowboard – Hoch hinaus

Illustriert von
Andri Anto

Ich heiße **Marcel**.

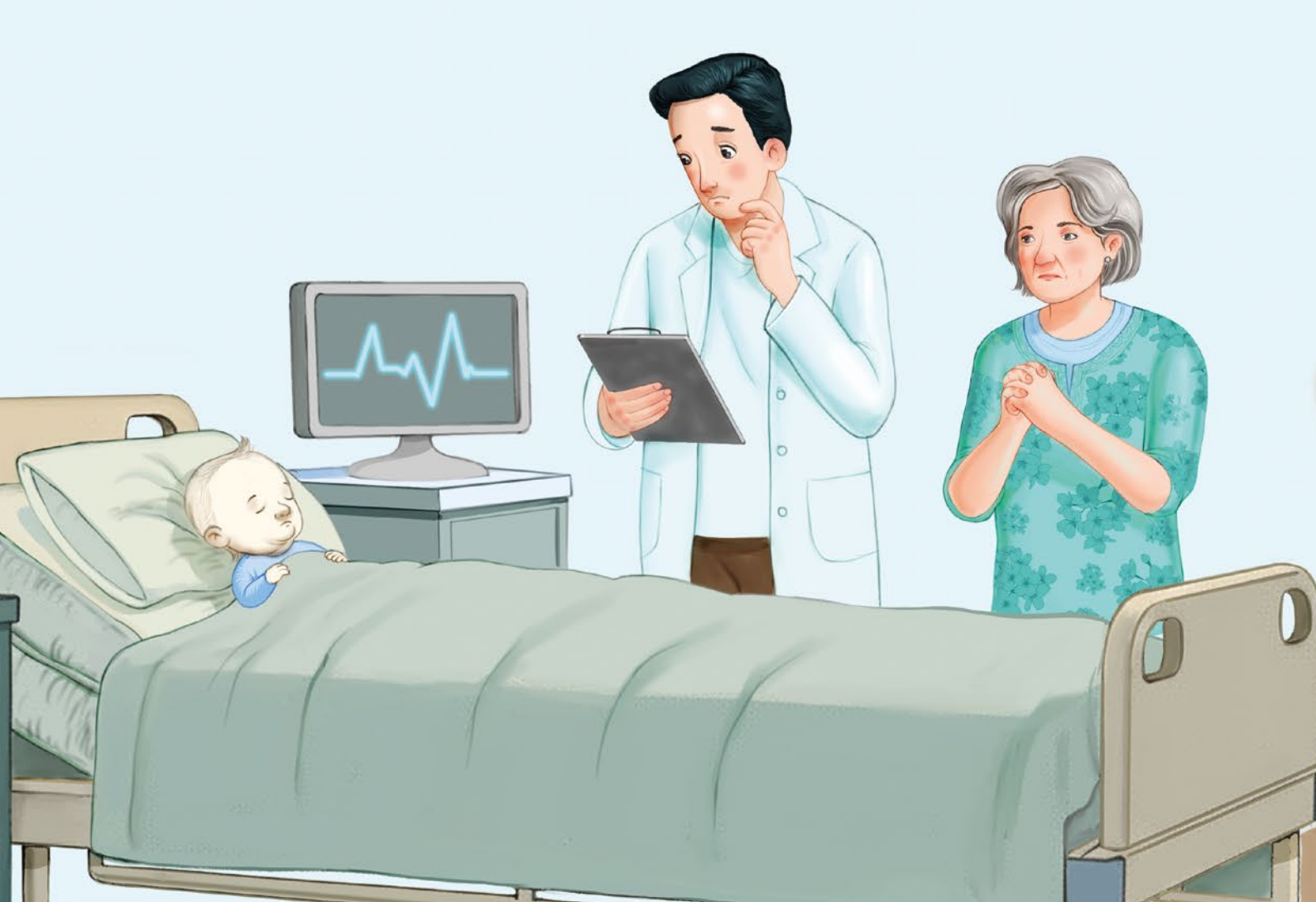
Ich komme aus dem Thurgau. Mir gefällt diese ländliche Region mit ihren Apfelplantagen und dem glitzernden Wasser des Bodensees.

Wenn die Sonne auf den See scheint, sieht er aus wie eine Decke aus tanzenden Diamanten.



Als Baby war ich sehr krank.

Ich war häufig im Krankenhaus, weil ich Probleme mit meinem Herzen hatte. Die Ärzte wussten nicht, wie meine Zukunft aussehen würde.



Nachdem ich mit neun Monaten eine Herzoperation hatte, begannen sich die Dinge zu ändern.
Ich wurde stärker.

Schon damals leuchtete etwas Kleines, aber sehr, sehr Helles in mir – ein Funke, der nicht erlöschen wollte.



Ich habe eine kognitive Beeinträchtigung.

Als ich aufwuchs, brauchte ich immer länger, um Dinge zu verstehen.

In der Schule habe ich am besten gelernt, indem ich Dinge ausprobiert und Schritt für Schritt Verantwortung übernommen habe.

Ich sprach nicht viel, und manchmal verstanden die Menschen nicht, dass ich sie verstanden hatte.

Aber wenn mein Bruder Nico bei mir war, fühlte ich mich sicher und einbezogen.

Das Spielen mit ihm und den anderen Kindern half mir dabei, stärker zu werden und auf meine eigene Weise weiter zu lernen.



Ich habe meine Stimme durch Bewegung gefunden – durch Snowboarden, Schwimmen, Radfahren und Unihockey.

Sport wurde meine Sprache. Wenn ich mein Snowboard anschnalle und oben auf einer Piste stehe, spüre ich einen Adrenalinschub.

Die Walliser Alpen erheben sich um mich herum, stark und stabil. Wenn ich zu gleiten beginne, streicht der kalte Wind über mein Gesicht und mein Board ritzt sanfte Linien in den Schnee. In diesen Momenten fühle ich mich, als würde ich fliegen.

Snowboarden zeigt meinen Mut.

Schwimmen zeigt meine Konzentration.

Radfahren zeigt meine Stärke.

Unihockey zeigt meine Geschwindigkeit und Reflexe.

Jede Bewegung sagt etwas, was ich nicht immer mit Worten sage.



Ich arbeite auch auf einem Bauernhof und kümmere mich um die Tiere und um das Land.

Der Bauernhof ist ein ruhiger Ort und ich mag den Arbeitsrhythmus: Füttern, Tragen, Bewegen, Heben. Das hält mich fit.

Ich liebe es, allein mit dem Zug von Weinfelden ins Wallis zu fahren, um dort mit meinem Trainer Armand zu trainieren.

Die Fahrt dauert ein paar Stunden und führt durch Felder, Wälder, und schliesslich in die Berge.

Wenn ich aus dem Fenster schaue, und sehe, wie sich die Landschaft verändert, fühle ich mich unabhängig und bin stolz.



Armand ist einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben. Er kennt mich, seit ich ein Kind war, und er versteht mich auf der Piste und abseits davon. Er weiss, ob ich aufgereggt, nervös, entschlossen oder müde bin.

Mit einem Lächeln oder einem leichten Nicken hilft er mir, an mich selbst zu glauben.



Er hat mir beigebracht, wie man auf einem Snowboard das Gleichgewicht hält, wie man Kurven fährt und wie man dem Schnee unter sich vertraut. Er geht auch mit mir Radfahren und Schwimmen.

Für mich ist er nicht nur ein Trainer, sondern ein Freund.



Ich verbringe auch Zeit mit meinem Hund Lucky.

Lucky ist sehr energiegeladen und bringt mich immer zum Lachen.

Wenn wir zusammen spazieren gehen, fühle ich mich ruhig und zufrieden und die Welt erscheint mir einfach und freundlich.

All dies – der Bauernhof, das Reisen, der Sport, die Menschen,
die ich liebe – hat mich zu dem Sportler gemacht,
der ich heute bin.



Dank meiner harten Arbeit und Armands Unterstützung konnte ich an den Special Olympics World Winter Games in Turin, Italien, teilnehmen.

Dort waren Sportler:innen aus der ganzen Welt vertreten. Sie haben in den Disziplinen Ski alpin, Snowboard, Skating, Tanzen, Unihockey und Schneeschuhlaufen um Medaillen gekämpft.

Überall, wo ich hinschaute, verfolgte jemand seinen Traum.

Die Aufregung lag in der Luft, als würden kleine Funken tanzen.



Auf den verschneiten Pisten in Turin habe ich eine Gold- und zwei Silbermedaillen gewonnen.

Als ich auf dem Podium stand, konnte ich den Jubel über die Berge hinweg hören.

Ich hielt meine Medaillen in den Händen und spürte die Last all dessen, was nötig gewesen war, um dorthin zu gelangen: jede Herausforderung, jedes frühe Aufstehen, jeder Moment des Mutes. Armand stand stolz und glücklich neben mir.

Wir haben es gemeinsam geschafft.



Beim Snowboarden kann ich mich ohne viele Worte ausdrücken.

Es lässt mich strahlen.

Und ich hoffe, dass auch du etwas findest, das dich strahlen lässt – etwas, das der Welt zeigt, wer du bist.

